

Neuer Fahrstreifen ist endlich Chefsache
von Andreas Schick

An der Sossenheimer Straße soll eine zusätzliche Abbiegespur in den Camp-Phönix-Park entstehen. Das Vorhaben wird zur schweren Geburt.

Eschborn.

Kann in Eschborn denn nicht mal irgendwas problemlos über die Bühne gehen? Oft drängt sich der Eindruck auf, dass jedes halbwegs größere Vorhaben, das den Weg über die Stadtverordnetenversammlung nimmt, auf Hindernisse stößt. Im einen Fall ziehen sich die Beratungen hin. In anderen Fällen herrscht Einigkeit, aber es klemmt bei der Umsetzung.

So waren sich die ehrenamtlich tätigen Ortspolitiker einig, an der Sossenheimer Straße (L 3005) einen zusätzlichen Fahrstreifen einzurichten (wir berichteten). Als einzige Fraktion mochten die Linken im Herbst 2014 nicht mitspielen, als die Parlamentarier diesen Beschluss fassten. Es geht um eine Rechtsabbiegerspur zum Camp-Phönix-Park in die Elly-Beinhorn-Straße (Mann Mobilia). Die Meinungen, ob und was seither schiefging, gehen auseinander. Geplant ist es, die Sossenheimer Straße zulasten von Acker- und Grünfläche zu verbreitern. Der Stadt gehören diese Grundstücke aber nicht.

Erst am 19. März 2015 informierte die Stadt Eschborn die sieben Eigentümer schriftlich, dass sie Interesse an den Grundstücken hat. Die mehrmonatige Verzögerung ist erklärbar, weil der Fachbereich „Bauen und Planen“ im Rathaus gut zu tun hat. Bei vielem, was danach folgte, prallen verschiedene Ansichten aufeinander. Der Eigentümer Achim Jilg beanstandete gegenüber dem Kreisblatt, dass er von der Stadt Eschborn kein konkretes Kaufangebot erhalten habe. Vielmehr habe die Stadt die Kaufpreis-Vorstellungen der Eigentümer abgefragt. Während dem Grundstückseigentümer dieses Vorgehen unprofessionell vorkommt, sagt Fachbereichsleiter Markus Henrich, dass dies „generell ein Vorgehen“ sei, das üblich sei.

„Dahinterklemmen“

Beim Vorgehen der Verwaltung sei „viel falsch gelaufen“, sagte Thomas Matthes (Linke) jetzt im Bau- und Umweltausschuss. „Wer ein Wunschkonzert macht, darf sich nicht wundern, wenn die Eigentümer sich was wünschen“ – zumal die Stadt bei Grundstückskäufen jahrelang „überzogene Preise“ mit 30-prozentigem Aufschlag auf die Richtwerte gezahlt habe. In einem schriftlichen Bericht stellt Bürgermeister Mathias Geiger (FDP) die Sache nämlich so dar, dass die Eigentümer überzogene Forderungen stellen. Das ist zwar nicht wörtlich so formuliert, klingt aber durch und stößt mindestens zwei Eigentümern auf, mit denen das Kreisblatt telefonierte. Sie sehen sich zu Unrecht als gierig dargestellt.

Thomas Matthes kann nicht verstehen, dass solche Grundstücksgeschäfte allein einem Sachbearbeiter überlassen werden. „Da müssen sich der Fachbereichsleiter und der Bürgermeister dahinterklemmen“, verlangte der Stadtverordnete und meinte Markus Henrich und Mathias Geiger, der nach eigener Aussage inzwischen aktiv wurde. Er habe schon „mit einigen Eigentümern Verbindung aufgenommen“, sagte der Rathauschef im Bau- und Umweltausschuss. Sie sehen nach seinen Worten „die Notwendigkeit, für die Gemeinschaft etwas zu tun“. Geiger weiter: „Ich denke, wir kommen zueinander.“

Der Bau- und Umweltausschuss stimmte mit Ausnahme von Thomas Matthes (Enthaltung) dem schwarz-grünen Antrag zu, wonach der Magistrat mit den Eigentümern „erneut verhandeln“ soll. Er beschloss also etwas, was eigentlich schon geschieht. Trotzdem wird der

Antrag morgen, 9. Juli, noch einmal in der Stadtverordnetenversammlung behandelt (19.30 Uhr, Rathaus).

(ask)

Artikel vom 08.07.2015, 03:00 Uhr (letzte Änderung 08.07.2015, 02:48 Uhr)

Artikel: **<http://www.fnp.de/lokales/main-taunus-kreis/Neuer-Fahrstreifen-ist-endlich-Chefsache;art676,1483456>**

© 2015 Frankfurter Neue Presse